

# Elbeblatt.

Amtsblatt  
für die königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu  
Miesä und Strehla.

N<sup>o</sup> 40. Dienstag, den 4. October 1850.

Miesä, den 1. October.

Wir haben in Nr. 37 d. Bl. durch ein Beispiel nachgewiesen, daß die unparteiische liberale Presse durchaus nicht gesonnen ist, mit der gothaischen Cocerie durch die und dünne zu gehen; heute wollen wir als Seltenstück dazu ebenfalls eine liberale Notabilität, den bekannten Julius Fröbel, citiren, welcher, nachdem er in einer Brochure die Unausführbarkeit des gothaisch-preussischen Programms für die Zukunft Deutschlands dargethan, die schon erwähnte sogenannte Triasidree ungefähr folgendermaßen aneinander setzt:

Das deutsche Staatensystem hat drei natürliche Hauptglieder: Oesterreich, Preußen und die Gesamtheit der Mittel- und Kleinstaaten. Unter Oesterreich ist hier ganz Oesterreich, unter Preußen ganz Preußen verstanden, und was die Mittel- und Kleinstaaten betrifft, so ist ihre Zusammenfassung die einzige Form, in der sie nicht nur dem Rechte, sondern auch der Macht nach ebenbürtig neben die beiden großen gestellt werden können. Diese politisch natürliche Auffassung, von der die Dinge genommen werden, wie wir sie vorfinden, hat nichts mit der ganzen Sophistik zu thun, die auf die Unmöglichkeit jeder verständigen Einrichtung berechnet ist. Wir nehmen Oesterreich als diesen Staat, wie er ist, ohne auf die Sprachen, den Schädel und das Costume der Bewohner seiner verschiedenen Provinzen zu achten, die wir den Linguisten, den Zoologen, den Genremalern und der literarischen Industrie der Monographien und Bilderbücher überlassen. Wir machen es mit Preußen ebenso. Wir nehmen die Mittel- und Kleinstaaten als eine Gruppe, die den beiden großen gegenüber ein gemeinsames Interesse hat, und im Gegensatz gegen bürokratisch zugespitzte Einseitigkeit und centralisirten Staatsmechanismus, das politische Leben nach der Seite des Volkes hin repräsentiren. Dieser letzte Umstand zeigt, daß die Gruppe der Mittel- und Kleinstaaten dem Ganzen so unentbehrlich ist, wie jedem der beiden großen Mächte. Man hat den Constitutionalismus der Kleinen mit Geringschätzung besprochen, und Diesel hat nicht Unrecht gehabt, wenn er denselben als Beförderung eines separatistischen Geistes ungünstig beurtheilt hat. Allein ist nicht am Ende Preußen auch dahin gekommen, in der Nachahmung von Institutionen einen Fortschritt zu erkennen, die Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen und andere, auf die ein Preußen mit Geringschätzung herabsteht, lange vorher besessen und zu

Zeiten mit großen Ehren gehandhabt haben? Und verlangt man nicht von Oesterreich, daß es diesem Beispiele ebenfalls folgen soll? — Von der Rolle, welche die kleinen Staaten in unserer Literatur gespielt, in der sie die dominirende Macht sind, brauche ich gar nicht zu sprechen. Jeder Deutsche kennt sie und weiß, daß Geist und Bildung nicht nach Quadratmeilen oder Stärke des Bundescontingents gemessen werden können. Jedes der drei Hauptglieder des deutschen Staatensystems ist in der That der Nation in gleichem Grade nothwendig und der Entfaltung des nationalen Lebens in gleichem Grade förderlich. Die strategische Aufstellung unserer geistigen Kräfte ist ein Dreieck, dessen Spitzen nicht auf die Hauptverhältnisse der europäischen Politik deuten, sondern auch die großen Characterzüge im deutschen Volksgeiste bezeichnen. Wir sind freilich „Norddeutsche“ und „Süddeutsche“, wie wir auch Ostdeutsche und Westdeutsche, oder Nordostdeutsche und Südwestdeutsche u. s. w. sind, aber ungleich bedeutungsvoller ist es, daß wir Oesterreicher, Preußen und deutsche Kleinstaater sind, und daß der, welchen das Letzte trifft, sich dessen nicht zu schämen hat. Die Mittel- und Kleinstaaten haben die wichtige Aufgabe, zu verhindern, daß Deutschland, sei es unter Preußen, sei es unter Oesterreich, dem Centralismus und der Bureaukratie verfallt. Ist die Zerlegung der politischen Völkerverbindungen in ihre naturhistorischen Elemente die eine Gefahr, welche Europa und damit auch uns bedroht, so besteht die zweite in der alle politische Selbstthätigkeit des Bürgers ertödtenden bürokratischen Centralisation, in der Allgemeinheit eines Regierungsmechanismus, wie er nur in centralisirten Großstaaten seine Vollkommenheit erreicht. Diese zweite Gefahr ist nicht minder groß. Was auch auf der einen Seite der abstracte Einheitsseifer oder was auf der andern die verständige Erkenntniß der Nothwendigkeit größerer Einheit für die deutsche Nation sein mag, — einen wesentlichen Theil unserer höchsten geistigen Vorzüge, und fast unsere ganze politische Vorschule verdanken wir der politischen Getheiltheit. Eine allgemeine Durchbildung der Nation, wie sie nur in der deutschen, und in keiner anderen existirt, wäre ohne diese Getheiltheit nicht möglich geworden. Der Vortheil darf nun weder in dieser noch in einer anderen Beziehung aufgegeben, aber die Nachteile müssen beseitigt werden. Einzeln den beiden deutschen Großstaaten gegenüber gestellt, machen die Mittel- und Kleinstaaten jede zweckmäßige Organisation des Ganzen unmöglich.

Beforgnis für ihre Existenz und Eifersucht auf ihre Selbstständigkeit müssen naturgemäß die Beweggründe ihrer Politik sein. Das Mißverhältniß der Macht unter den Bundesgliedern giebt diesen Beweggründen, die bald von der einen, bald von der anderen Großmacht, bald endlich gar vom Auslande benutzt werden, den Ausschlag in der ganzen Bundespolitik und verdammt diese zur Nichtigkeit und Lächerlichkeit, ohne daß irgend ein einzelnes Bundesglied für das Uebel verantwortlich gemacht werden könnte. Für die Mittel- und Kleinstaaten muß also eine andere Sicherung des Bestandes und der Unabhängigkeit gefunden werden, als die in der jetzigen Bundesverfassung enthaltene, eine Sicherung, durch die sie in das richtige Verhältniß nicht nur des Rechtes, sondern auch der Macht mit den beiden deutschen Großstaaten treten. Dieser Zweck wird erreicht, wenn die deutschen Mittel- und Kleinstaaten unter sich zu einem engeren Bande zusammentreten, der sich nach eigenem Interesse und Gutdünken zur dritten deutschen Macht organisiert, und als solche mit Oesterreich und Preußen ebenbürtig zu einer deutschen Dreiherrschaft zusammentritt. An diese durch den engeren Bund der Mittel- und Kleinstaaten gebildete dritte deutsche Macht dürfte von Seiten der beiden anderen keine die innere Organisation beschränkende Anforderung gestellt werden, außer daß sie sich, in welcher Form es auch sei, eine die Einheit und Kraft der Action nach außen zu lassende Bundesgewalt schaffe, die im Stande sei, den Souverainen von Oesterreich und Preußen würdig an die Seite zu treten. Von abgefondertem Heerwesen und abgefondertem diplomatischen Verkehr der einzelnen Staaten im engeren Bunde der Kleinen dürfte also natürlich nicht die Rede sein, aber der deutsche Kleinstaatenbund würde dadurch als Ganzes eine politische Stellung gewinnen, deren Ehre und Macht auf jedes, auch das kleinste seiner Glieder zurückfiel und damit Vortheile gewährte, die in der jetzigen unmittelbaren Bundesgenossenschaft der Kleinen mit Preußen und Oesterreich geradezu unträglich sind. Oesterreich und Preußen und der deutsche Kleinstaatenbund würden zusammen die deutsche Dreiherrschaft darstellen. Mit dieser politischen Schöpfung wären die Gründe der Eifersucht zwischen Oesterreich und Preußen beseitigt, und das von der Dreiherrschaft repräsentirte gemeinsame mitteleuropäische Interesse, in Verbindung mit der Einheit des deutschen Nationalbewußtseins würde die drei Glieder eng zusammenhalten. Die Nation würde bald an der Donau und weiter südwärts in den dänischen Verhältnissen sowie am Rheine genug zu thun bekommen, um jedem Ehrgeize der drei Glieder einen besonderen Zielpunkt zu geben, für das Ganze aber die gemeinte Kraft nöthig zu machen. Oesterreich müßte natürlich dem Ganzen alle seine Völker zuführen, und die Vortheile, welche die Vereinigung gewährte, wären auch so groß und überwiegend, daß sie alle zufriedengestellt werden könnten. Es ist keine Kunst überat zu sein, wenn man sich in der richtigen politischen Stellung befindet, es ohne Gefährdung sein zu können. Man könnte gegen den Gedanken der engeren Vereinigung der Mittel- und Kleinstaa-

ten einwenden, daß sie im Kreise des engeren Bundes das nämliche Mißverhältniß der Macht und Größe darstellen würde, welches dem gegenwärtigen deutschen Bunde so nachtheilig ist. Der Einwand hat indessen kein Gewicht. Es wird vorausgesetzt, daß die einzelnen Glieder des Kleinstaatenbundes die Ausübung einzelner Souveränitätsrechte, wie namentlich die Unterhaltung und Wahrung internationaler Beziehungen, ihrer Bundesregierungen übertragen. Ihre Souveränität bliebe ein gesichertes Rechtsverhältniß, hörte aber in allen Beziehungen unter einander und nach außen auf, ein Mißverhältniß zu sein. In diesem Geiste könnte der Bund, wie er jetzt ist, nicht reformirt werden, weil damit an die beiden deutschen Großmächte Zumuthungen gestellt würden, deren Annahme vernünftiger Weise gar nicht vorausgesetzt werden kann. Unter den Mittel- und Kleinstaaten kann dagegen auch der größte für sich keine europäische Macht sein, und wahrscheinlich auch nicht werden. Dieß ändert das ganze Verhältniß und läßt sämtliche Mittel- und Kleinstaaten in der Vereinigung außerordentliche Vortheile ohne irgend reelle Opfer erkennen. Welche Form sich diese Vereinigung der drei großen Glieder des ganzen politischen Organismus geben müsse, deren Umrisse ich hier, ich möchte sagen in den Nebel einer nahen Zukunft zeichne, bin ich klug genug nicht genau andeuten zu wollen, so klar die Ansichten sind, die ich mir selbst darüber gebildet habe. Von der Noth der Zeit würde die Innigkeit der Verbindung und der Grad der für unerlässlich erkannten Einheit der Action abhängen. Jedes der drei Glieder müßte abwechselnd auf bestimmte Zeit und mit beratender Theiligung der beiden übrigen die Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten haben, und das Ganze dem Auslande gegenüber vertreten. In seinen inneren Angelegenheiten müßte jedes derselben vollkommen souverän sein. Dem diplomatischen Verkehre — und dieß wäre eine Lebensfrage — müßte eine Organisation gegeben werden, die eine gleiche und gemeinsame Theiligung der drei Glieder der deutschen Dreiherrschaft bedingte und sicherte. Der hier ausgesprochene Gedanke für die politische Organisation Deutschlands und derjenigen Theile Centralenropa's, deren Schicksal an das der deutschen Staatsgruppe geknüpft ist, nimmt freiwillig und ohne Murren den Antheil von Spott auf sich, dem der machtlose Gedanke, widerspenstigen und schwierigen Verhältnissen gegenüber, nicht entgegen kann. Ich ziehe indessen nur den Antheil in Betracht, welcher von der deutschen Nation selbst mir allfällig zuerkannt werden mag. Andere Nationen gehören weder zu meinem Publikum, noch zu den von mir anerkannten Kritikern. Was wir als Deutsche auch über unsere nationale Frage denken mögen — vereinigen wir uns den übrigen Nationen gegenüber, indem wir ihnen zurufen, was der österreicherische General den Italienern zugerufen hat: „Wir trauern keinem unter Euch Allen!“ Dieß dem Auslande. — Unter uns selbst dagegen muß Vergessen und Vergessen des Geschehenen, Zügelung des Ehrgeizes und gegenseitiger guter Wille herrschen, damit wir dem Fremden als Gegensatz zurufen können: „Wir un-

ter und trauen uns Alle." Ein anderer Weg führt zu unseliger Zwietracht, vielleicht zum Bürgerkrieg und zum Untergange der Nation.

### Politische Wochenschau.

Berlin, 26. September. Der Erlaß über die neue Organisation des preussischen Heerwesens ist in nicht allzu fernrer Zeit zu erwarten. Die Schlussfassung ist zum Theil unter Mitwirkung des Generals v. Roon, des bekannten Geographen, welcher früher bei dem Generalsstab thätig war, erfolgt. Wie man hört, liegt es in der Absicht, die gesammte Landwehrcavalerie aufzulösen und zur Ausfüllung der dadurch entstehenden Lücke 8 bis 9 neue Reiterregimenter zu bilden, wodurch begreiflicher Weise ein so glänzendes Avancement bei der Cavalerie erfolgen würde, wie es seit langer Zeit nicht der Fall war. Es soll unter diesen Umständen befähigten Infanterieoffizieren freigestellt werden, zur Cavalerie überzutreten. Das Ganze wird nicht ohne Zustimmung des Landtages zur Ausführung gelangen, da an die Stelle der bisherigen dreijährigen eine vierjährige Dienstzeit treten soll, wodurch der Militär-Stat eine bedeutende Steigerung erfahren würde. Das Verhältnis der einjährigen Freiwilligen wird im Wesentlichen unverändert bleiben, doch soll die Verlängerung der einjährigen Frist unter Einreihung in die Landwehrstammabtheilung auf 6 Monate von der mehr oder minder glänzenden Ablegung des Offizierexamens abhängig gemacht werden.

Darmstadt. Das Regierungsblatt schärft eine Verordnung von 1850 ein, welche jede Betheiligung hessischer Untertanen an politischen Vereinen im In- und Auslande untersagt.

Frankfurt, 28. September. Der Senat hat den Recurs des „nationalen Vereins“ gegen das dem letztern von der Polizeibehörde gewordene Verbot, Frankfurt zum Sitze zu wählen, abschlägig beschieden.

Paris. Der „Moniteur“ meldet: Die Regierung warnt die Schriftsteller vor Ueberschreitungen des Diskussionsrechts in der Presse und benachrichtigt die Journale, daß sie entschlossen sei, nur für Parteimänner anzusehende polemische Ausschreitungen nicht länger zu dulden.

27. September. Der Bey von Tunis ist am 22. d. M. gestorben. Sein Nachfolger Sidi Sadok hat am 24. die Regierung übernommen.

Rom, 26. September. In einem heute abgehaltenen Consistorium hat der Papst 17 Bischöfe ernannt. In der dabei gehaltenen Allocution annahm er die Acte der Nationalversammlung zu Bologna, wiederholte die gegen die Mitglieder der dortigen revolutionären Regierung ausgesprochene Censur und drückte die Hoffnung aus, die Romagnolen würden unter die Herrschaft des heiligen Stuhles zurückkehren.

London. General Harney hat die Insel San Juan ohne vorgängigen Befehl der Regierung der Vereinigten Staaten besetzt. — Als der „Morning Advertiser“ meldet, sollen 40 englische Kriegsschiffe nach China geschickt werden.

Lord Russell erklärte bei einer Festrede, so lange er Minister wäre, werde England seinen Congress beschiden, welcher den Italienern das Selbstbestimmungsrecht vorenthalte, die Ueberzeugung aussprechend, Frankreich und Oesterreich werden nicht gewaltsam interveniren.

St. Petersburg, 24. Sept. Der Kaiser ist gestern von Saratsew nach Moskau gereist, von wo Se. Maj. sich direct nach Tula begeben wird. — Nach einer Correspondenz der „Nordischen Bienen“ aus Kiachta beträgt der Verlust der Chinesen im Kampfe mit den Engländern am Peihostrasse 1000 Mann an Todten, ohne die Verwundeten. Der amerikanische Gesandte ist in Peking eingetroffen, wird aber abgeschlossen gehalten.

### Vaterländische Chronik.

Riesa, 1. October. Heute Vormittag beehrte Se. Majestät der König Johann in Begleitung Seines Schwiegersohnes, des k. k. Erzherzogs Ludwig, Statthalter zu Tirol, und Seines Flügeladjutanten Oberstleutnant Frißsche die Stadt Reichen. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften gegen halb 12 Uhr auf dem Dampfschiff „Austria“ daselbst angelangt waren, besuchten dieselben, nachdem Sie in den für Sie bereit stehenden Wagen Platz genommen, durch die Stadt und Reichen fahrend, den Dom und die k. Porzellanmanufaktur, von wo aus Sie gegen 1 Uhr wieder auf dem Dampfschiff anlangten und erwarteten daselbst die von Niederau kommende königliche Familie, als Ihre Majestät die Königin-Wittve Maria, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin Amalie, die Kronprinzessin Albert, die Prinzessin Georg, Sidonie und Sophie, welche gegen 1/2 2 Uhr auf dem Dampfschiff anlangten, worauf die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Mittagmahl auf dem Dampfschiff einnahmen und unter Böllerschüssen nach Riesa fuhren, von wo aus dieselben sich nach Zahnshausen begaben, und von da gegen halb 7 Uhr Abends die Rückreise wieder erfolgte.

Zwickau, 27. September. Eine gräßliche Unthat ist in unsrer Nähe geschehen. Gestern Nachmittag ist der Bauunternehmer Gröbel an der Schwarzenberger Eisenbahn in einem Gefährte in der Nähe der Pringenhöhle ermordet aufgefunden worden. Gröbel hatte gestern Nachmittag 1 Uhr seine Wohnung in Hartenstein mit circa 300 Thlrn. verlassen, um seinen Arbeitern an der Bahn Lohn auszuzahlen, war aber am Werkplatze nicht eingetroffen. Erkundigungen in den Nachmittagsstunden in seiner Wohnung hatten ergeben, daß er dieselbe um die gewöhnliche Zeit verlassen, und über sein Verbleiben angestellte Erörterungen hatten zur Auffindung seiner Leiche geführt. An derselben hat man, wie glaubhaft berichtet wird, eine Stiehwunde am Kopfe und mehrere Stiche unten am Halse wahrgenommen, und von seinem mitgenommenen Gelde haben sich noch 30 Thlr. in der Brusttasche des Rockes vorgefunden.

Gröbenhain, 28. September. Nachdem

war erst am 5. d. M. in der Reihner Vorstadt fünf allerdings kleine und schlecht gebaute Häuser durch einen Brand betroffen worden sind, entstand gestern Abend nach 11 Uhr abermals Feuer in einer mit Stroh gedeckten Scheune der Raundorfer Vorstadt, welches sofort die unmassiven aufliegenden Gebäude, zwei Wohnhäuser, zwei Ställe und zwei Scheunen zerstörte. In beiden Fällen glückte es, begünstigt von ruhigem Wetter, des Feuers sofort Herr zu werden, ehe es sich auf die ebenfalls unmassiven Umgebungen fortpflanzen konnte. Bei dem ersten Feuer waren drei Personen in Gefahr, zu verbrennen, und eine davon, welche sich die Verunglückung allerdings durch eigene Voreiligkeit zugezogen hatte, ist vor wenigen Tagen infolge der erhaltenen Brandwunden im Stadtfrankenhaus gestorben. Bei dem letztern Brande sind bedauerlicherweise vier Pferde der Garnison verbrannt, eines ist inmitten des Brandes noch lebend aus dem Stalle gerettet worden. Mögen wir vor größern Bränden bewahrt bleiben, wozu leider unsere Vorstädte und die darin von Alters her noch vorhandenen Scheunen keine unberechtigte Befürchtung bieten.

Lausitz, 23. September. Am 21. d. M. fand der 2 $\frac{1}{2}$  Jahr alte Sohn des Schmiedemeisters Kestler im Dorfe Lauterbach dadurch seinen Tod, daß er, ein kleines Kindermesser in der Hand, zur Erde fiel und sich dabei das Messer in das Auge stieß. Nach Aussage des herbeigerufenen Arztes war das Messer bis in das Gehirn gedrungen.

Reichenau, 21. September. Mit einem mit Kalk beladenen Wagen nach Niederreichenau zurückkehrend, hatte der bei dem Bauergutbesitzer Seyfert daselbst als Pferdewacht dienende Schulz aus Röhrsdorf das Unglück, in einer engen Passsage dergestalt vom Wagen, welcher auf die Seite fiel gegen einen Baum gedrückt zu werden, daß er infolge der dabei erfolgten Verletzungen seinen Geist aufgab.

Leipzig, 20. Septbr. Am 28. hat das kaiserlich sächsisch-juristische Justizamt Hartenstein den des Mordes des Bauunternehmers Gröbel verdächtigen Straßburgermeister Goldig aus Hartenstein und gestern den ebenfalls dieser Bluttat verdächtigen Bahnarbeiter Juppä aus Böhmen eingezogen. In der Behausung des genannten Goldig hat sich ein Gemde von ihm vorgefunden, woran frische Blutspuren ersichtlich waren, ebenso hat man an der Kleidung des Bahnarbeiters Juppä Blutspuren gefunden. Beide standen bei Gröbel in Arbeit, waren aber in voriger Woche aus der Arbeit entlassen worden. Der Leichnam soll auf entsetzliche Weise zugerichtet gewesen sein. Es haben sich bei der Section drei Stücke vorgefunden, ein Stück ist durch das Brustbein gedrungen. Der Hals war gänzlich durchgeschnitten bis auf den Rückenwirbel, ja selbst dieser war zum Theil zerschneiden.

### Die unbekanntere Primadonna.

Eine Erzählung im Waggon.  
Nicht immer sind die Erzählungen der Eisen-

bahnreisenden so geschicklicher Art, wie sie in einem Coupé zu sein pflegen, in welchem nicht gerächt wird. Wenn wir Herren beisammen sind, die während einer längeren Tour erproben, was sie sich an pikanten und gewissem Grade Mittheilungen einander bieten dürfen, wenn auf der Station ein hastiges Mittagsbrod mit einigen Gläsern süßlichen Weines genommen wurde, die Cigaretten aus allen Oeffnungen des menschlichen Kopfes ihren Dampf zu streuen schmecken und bei grauem Wetter ein Weg sich hindrückt, so sandig, so unnerquällich, wie etwa zwischen Trebbin und Berlin, dann wird der nächstbeste Mensch aufgeschalt, mit Hilfe des Geistes und der Phantasie der materiellen Unbehaglichkeit entgegen zu wirken. Dann setzt sich ein blinder Passagier mit in den Waggon, ein Herrscher unermesslicher Reiche, der Gefühlsgeist. Seltsam aber, daß er, obgleich sein Wappen allem aufgeprägt ist, was er zum Vorschein bringt, dennoch lieber incognito reist und für nichts anderes angesehen werden will als für die ganze gemeine Wahrheit.

Man sprach vom Theater, von der italienischen Oper, von berühmten Sängern, von solchen, die für schön galten, weil sie ausgezeichnet waren, und von andern, die für ausgezeichnet galten, bloß weil sie schön waren. Unter den Reisenden gab es alte und junge, es kamen daher Urtheile über die längst vergangene Palla bis zur gegenwärtigen Johanna Wagner herab aufs Tapet. Ein Herr mit dichtem Schnurrbart, der das Aussehen eines gekesenen Militärs hatte und sehr verständige Kunstansichten entwickelte, sagte zuletzt: Ich habe in Neapel eine Sängerin gehört, die, wenn sie mehr als zweimal aufgetreten wäre, größere Triumphe erreicht hätte als die Malibran. Es sind nun dreißig Jahre her. Als sie zum erstenmal auf der Bühne erschien, gefiel die leidenschaftliche Wahrheit ihres Spiels und ihre unvergleichliche Stimme. Kunst und Vortrag aber, wie mir nie vollendetes vorgekommen, wirkten auf das gleichgültige Publikum, das nicht auf die Sängerin vorbereitet war, — eigentlich hatte die Tragödie noch gar nicht begonnen — fremdbartig. Das zweite mal machte sie vollständig Fiasco und mit Recht. Sie geberdete sich diesmal auf der Bühne ganz confus und trat nicht mehr auf. Nicht aber begreifteste sie selbst an diesem Abend außerordentlich und ich erkannte wohl, daß hier nicht Mangel an Talent, sondern äußere Umstände im Spiele waren. So forschte ich denn weiter nach ihr und erfuhr eine curiose Geschichte.

Als man diese wissen wollte, sagte der Sprechende: Melus Herren, ich bin kein Erzähler und hier bedürfte es einer kunstgemäßen Ordnung. Ich kann Ihnen nur stückweise berichten und als leitenden Faden nur den Zufall nehmen, wie er mich selbst bei meinen Erkundigungen leitete. — Er erzählte dann, und könnten wir ihm genau nachschreiben, so würden wir zwar etwas von der Lebendigkeit seiner mündlichen Darstellung damit gewinnen, zugleich aber viel unnütziges an seine Person geknüpftes Beiwerk ins Schlepptau nehmen

müssen. Wir begnügen uns mit einer wahrheitsgetreuen aber gedrängten Mittheilung.  
 Als die Sängerin nach dem halben Erfolg des ersten Abends in ihre Wohnung kam, die elegantesten und beliebtesten Stadtheil lag, fand sie das Zimmer mit dem Balcon festlich beleuchtet, Kränze und Blumen überall geschmackvoll aufgestellt und ein Tischchen für zwei Personen zum Abendessen gedeckt. Obgleich sie erst ganz kurze Zeit in Neapel war, ohne ihr bekannte Protection, ohne Verehrer und Anbeter, zeigte sie doch über diese unerwartete Ausschmückung keine Ueberaschung, sondern nur herzliche Freude; sie wußte, wer sie ihr bereitet hatte und wer sich damit anständigte. *Catrina*, wie sie hieß, war im Kloster erzogen worden, welches junge Mädchen, obgleich sonst nur aus höheren Ständen, gütlich aufnahm, bis sie entweder in die Welt traten oder sich dem Ordensbund der frommen Schwestern anreichten. Bei ihrer Erziehung war hauptsächlich auf die Ge-

sangsbildung Rücksicht genommen worden, sowohl wegen ihrer ausgeprochenen Begabung dafür, als nach dem Wunsch ihres Vaters, der glänzend für sie sorgte und auch das Kloster oft reich bedachte. Wessen Standes er sei, das wußte Niemand, auch *Catrina* nicht; man hielt sie für die natürliche Tochter eines vornehmen Mannes. Plötzlich hörten sie Besuche auf und auch die Gelder flossen nicht mehr, die er für ihre Lehrer und ihre sonstigen Bedürfnisse anzuweisen pflegte. Die ehrwürdige *Abtissin* war geneigt, ihr die Wahl zu stellen, entweder schußlos in die Welt zu gehen, in der schwanden Hoffnung, ihren Vater wieder zu finden, oder, wenn sie innern Drang und Beruf dazu fühle, eine Probezeit als Novize zu bestehen und Nonne zu werden. *Catrina* war schon zu dem letzten Schritte geneigt, als ein unerwartetes Ereigniß eintrat.

(Fortsetzung folgt)

### Freiwillige Subhastation.

Künftigen

26. Oktober 1859

soll auf Antrag der Erben, Friedrich August Walner's in Gohlis Stammgut, Nr. 11 des Brand-Cat. und des Grund- und Hypothekenbuchs für Gohlis, von 11 Acker 57  Ruthen in der Beknert'schen Gutswohnung zu Gohlis an den Reißbietenden versteigert werden, was unter Bezugnahme auf das an hiesiger Amtsstelle und im Gashofe zu Gohlis aushängende Subhastations-Patent sammt Beschreibung, für Kaufsüchtige hiermit bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Strehla, am 16. September 1859.

Hänfchel.

### Subhastationspatent.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 9. November 1859

das dem Fleischermeister Erbgott Ribbach hier zugehörige Haus mit Braugerechtigkeit sub No. 126 des Brand-Catasters und sub No. 124 und 125 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strehla, welches am 27. August 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1150 Thlr. --- gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Strehla, am 2. September 1859.

Königl. Gerichtsamt.

Hänfchel.

### Subhastations-Patent.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen

den 7. December 1859

die dem hiesigen Stadtgutsbesitzer Johann Gottlob Sahlbach zugehörigen Immobilien, nämlich:

1) das sub Nr. 29 des Brand-Catasters und sub Nr. 25 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strehla verzeichnete, auf der Torgauer Gasse gelegene Wohn- und Werkstattsgebäude mit Braugerechtigkeit und den

6 Acker 130  Ruthen

enthaltenden Flurstücken 87, 88 und 782a des Strehlaer Flurbuchs;

2) die sub Nr. 230 C des Brand-Catasters, sub Nr. 688 e des Flurbuchs und sub Fol. 405 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strehla eingezeichnete Gärne;

3) die sub Nr. 748 und sub Nr. 797 des Flurbuchs und sub Nr. 379 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strehla verzeichneten, an der Sahlhäuser Straße gelegenen Feld-

Grundstücke mit einem Gesamtflächeninhalte von

2 Acker 141  Ruthen;

4) die sub Fol. 407 des Grund- und Hypotheken-Buchs und sub Nr. 742 und 796 des Grundbuchs für Strehla aufgeführten, ebendasselbst gelegenen Feldgrundstücke mit einem Gesamtflächeninhalte von 2 Acker 61 □ Ruthen;  
 5) das sub Fol. 460 des Grund- und Hypotheken-Buchs und sub Nr. 650a des Grundbuchs für Strehla verzeichnete, an der nach Kleinrügeln führenden Chaussee gelegene Feldgrundstück mit einem Flächeninhalte von 172 □ Ruthen,  
 welche am 19. September 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten, und zwar das Grundstück unter 1 auf 2350 Lbr., das 2 300, das 3 720, das 4 550, das 5 200 Lbr. gewürdet worden sind, auf Antrag des Besitzers und jedes der sub 1, 2, 3, 4, 5 aufgeführten Grundstücke einzeln, unter den für nothwendige Substation vorgeschriebenen Bestimmungen versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
 Strehla, am 24. September 1859.

Königl. Gerichtsamts  
 Hänschel.

**Bekanntmachung**  
 den Oschazer Jahrmarkt betreffend.

Der hiesige Simon-Juda-Markt wird in dem heurigen Jahre vom 3. November, also vom Donnerstag an, der Viehmarkt aber wird Mittwoch, am 2. November abgehalten.  
 Oschaz, am 14. September 1859.  
 Der Stadtrat.  
 Stübel, Bürgermstr.

**Bekanntmachung.**

Unter Hinweisung auf die in dem Gesetze vom 11. August 1855 enthaltenen Strafbestimmungen wird hiermit wiederholt vor Beeinträchtigung der der Ritterguthsherrschaft zu Gröbba zuständigen Gerechtsame der Fischerei in der Döllnitzbach verwahrt.  
 Riesa, den 29. September 1859.  
 Im Auftrage der Gutsherrschaft zu Gröbba:  
 Fin.-Prof. Adv. Lehmann.

**Bekanntmachung.**

Der Kaufmann Herr Ferdinand Hesse alhier ist von mir als Untercollecteur der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie angenommen und als solcher von der Königl. Sächsischen hohen Lotterie-Direction bestätigt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.  
 Riesa, am 30. September 1859.  
 Theodor Seidler,  
 Haupt-Collecteur.

**Große Schaafauktion.**

Nächste Mittwoch, den 5. October, Nachmittags 2 Uhr sollen in dem Brauschänkengute zu Bobersien nicht 50 Stück sondern eingetretener Verhältnisse halber ca. 160 Stück gut ausgeweidete Hammel und Schaaf sowie 2 Franken-Hammel nach dem Meistgebot verkauft werden.  
 Christian Böckel, Auct.

**Belgisches Wagen- und Maschinen-Fett**

zum Schmierem hölzerner sowie eiserner Wagenachsen und Maschinenteile sich in gleicher Weise vorzüglich bewährend und ohne den bei anderen Schmierem häufig vorkommenden Darg zu erzeugen, empfiehlt und verkauft zum unveränderten Preise à Ctr. 6 $\frac{1}{2}$  Lbr. sowie in Ristheit zu ca. 2 Pfd. à Stück 5 Ngr.  
 Ferdinand Müller, Bahnhofstraße Nr. 36.

Von  
**acht peruanischem Guano,**  
**acht engl. Portland-Cement,**  
**Zwickauer und Würschnitzer Steinkohlen,**  
**besten böhmischen Braunkohlen**

hält stets Lager und verkauft billigt  
 Riesa, im September 1859.

**Johann Carl Heyn.**

Lieferungen von ganzen Bowrys **Zwickauer und Würschnitzer Steinkohlen** übernimmt billigt  
 Riesa, im September 1859. **Johann Carl Heyn.**

**Die Weinhandlung**

von **Ernst Käseberg in Riesa,**

empfiehlt **Französischen und Lösnitzer Champagner, Burgunder, Madeira, Portweine, Malaga,** mehrere Sorten **Rheinweine, franz. weisse und rothe Weine,** besonders einen preiswerthen 1857r **Medoc** à Flasche 15 Ngr., à 1 Dhd. 5 Thlr., ebenso auch

<b>Landweine, roth,</b>	à Eimer	16 Thlr.,	à Flasche	7½ Ngr.,
do. "	"	20 "	"	10 "
weiß "	"	14 "	"	6 "
do. "	"	16 "	"	7½ "
do. "	"	20 "	"	10 "

**Theater in Riesa.**

(Aronprinz)

Dienstag, den 4. October, auf allgemeines Verlangen, zum-2. Male: **Berlin, wie es weint und lacht.** — Donnerstag, den 6. October, nächste Vorstellung.

**Vorläufige Anzeige.**

Herr **Joseph Christl,** der berühmte österreichische Localkomiker, welcher durch seine wirklich drastisch-komische Darstellungsweise sich seit langen Jahren die Sympathien aller Theaterfreunde erworben hat, und dessen Ruf als Darsteller wohl fest stehen dürfte, diesen, ist es mir gelungen, auf ein zweimaliges Gastspiel zu gewinnen und dürfte es für alle Theaterfreunde erfreulich sein, Herrn Christl in diesen Tagen auf hiesiger Bühne zu sehen. Das Nähere besagen die Zettel! **Seyfert.**

**Die Preussische National-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Stettin**

empfiehlt sich zur **Annahme von Versicherungen** gegen Verlust und Schaden durch Feuer und Blitzschlag auf **Mobiliar, Waaren, gedroschenes und ungedroschenes Getreide in Scheunen und Heimen, landwirthschaftliche Erzeugnisse** aller Art u. s. w. zu **festen und billigen Prämien.**

Die Gesellschaft ist **eine der solidesten und größten** dieser Art und beruht auf den **liberalsten Verwahrungsgrundsätzen, das Grund-Capital** in Höhe von **Drei Millionen Thaler**

bietet mit einem sehr bedeutenden **Reservefond** die vollständigste Garantie.  
 Zu näheren Mittheilungen, sowie zur **Annahme von Versicherungsanträgen** ist bereit  
 der **verpflichtete Agent:**  
**C. F. Seibemann in Riesa.**

# Die Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Giberfeld

**gegründet mit einem Capitale von zwei Millionen Thaler.**

empfehlte sich durch den Unterzeichneten zur Versicherung des beweglichen Eigenthums, als Mobilien, Waaren- und Erndte-Vorräthe, Maschinen etc.  
Die Prämien sind billig und fest. Nachzahlungen finden nicht statt.  
Zur Entgegennahme von Versicherungen und Bezahlung jeder weiteren Auskunft ist mit Vergnügen bereit.  
Miesä.

**Otto Petsold,**  
Agent für Miesä und Umgegend.

## Freiwillige Versteigerung.

**Das Schmidtegrundstück zu Schmorkau bei Döbeln,**

bestehend aus 1 Acker 30 Morgen 30 und Wiese, guten Gebäuden, Obst- und Gemüsegarten, sowie guter zeitlicher Kundschaft, soll den 10. October a. c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Wahl unter den Licitanten und unter den vorher beim Termin bekannt gemachten Bedingungen öffentlich versteigert werden. Als Anzahlung hat der Erheber 200 Thlr. — — nach dem Zuschlage zu leisten.

## Einladung

# großen Concert auf dem Rathskeller zu Strehla,

**Mittwoch, den 5. October 1859.**

Anfang Abends 7 Uhr. — Das Programm wird an der Casse ausgegeben.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
D. Höfisch,  
B. Bruchholz, Stadtmusikus.

## Prima belgisches Wagenfett,

verkaufe ich von heute ab: a Kisteln von 2 Zoslpfund Inhalt mit 4 1/2 Rgr. und bei Abnahme von 25 und mehr Kisteln entsprechend billiger.  
Miesä, den 3. October 1859.

Otto Petsold.

Vertrauen geschenkt, und Allen, die uns sonst mit Freundlichkeit begegnet sind, sagen wir bei unserm Weggang hierdurch unsern herzlichsten Dank und bitten, uns ein freundliches Andenken zu bewahren.  
Der allmächtige Gott wolle seine Hand schützend über Ihnen halten und über Ihren Kindern und über der ganzen Stadt!

Miesä, den 1. October 1859.

Eduard Erd.  
Auguste Erd.

Ein zweispänniger Bretwagen voll Ehon kostet gegenwärtig, circa 40 Cntr., auf dem Rittergut Mergdorf 1 Thaler 15 Neugroschen.  
Mergdorf, am 30 Septbr. 1859.

Rittner.

Ein Karler Bugband, ein Handwagen und ein halber desgleichen mit Leitern u. s. w. zu einem Ackerwagen passend, sind zu verkaufen bei Köber in Strehla.

Ein Kinnungsstück nebst Stui wurde in der Umgegend von Miesä verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Wochenblattes abzugeben.

## Gewerb. Verein,

Donnerstag, den 6. Octbr., Abends 1/2 8 Uhr.  
H. Liebsher, Vorsitzender.

Allen Denen, welche uns während unseres Glerseins in der Einen oder der anderen Weise Ihr

Marktpreise in Döbeln,  
den 28. Septbr. 1859.

Weizen	4 1/2	15	3	20			
Rorn	3	10	3	20			
Gerste	2	25	—	—			
Hafer	2	—	—	—			
Erbsen	5	15	6	—			
Weizen	170	Roggen	160	Gerste	140	Hafer	100
Pfd.							

Marktpreise in Döbeln,  
vom 29. Septbr. 1859.

Weizen	4 1/2	10	4	28
Rorn	3	13	3	20
Gerste	2 1/2	10	2	24
Hafer	1 1/2	—	2	—
Die Karer Butter kostete 140—160 Pf.				

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Gressmann in Miesä.

(Hierzu eine Beilage aus der Hoffmann'schen Buchhandlung.)



80,000 Auflage.

*Im Nr. 40. Jahrg. 1860.*

**Billigstes illustriertes Familienblatt!**

Auflage **80,000.**

Mit dem ersten October beginnt ein neues Quartal der bei **Ernst Reil** in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

# DIE GARTENLAUBE.

Wöchentlich 1½ — 2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.

In Wochennummern oder Monatsheften.

Preis 15 Rkr. vierteljährlich.

Bestellungen auf die hier angezeigten Werke und Zeitschriften werden von der



im beigefügten Verlangertel stehenden Buchhandlung angenommen.

Scene aus dem italienischen Feldzug 1860.

Wenn die Aufgabe einer Zeitschrift und besonders eines Familienblattes darin besteht, dem Volke und in diesem vorzugsweise der Familie eine gesunde, kräftige und wohlschmeckende geistige Speise in der ansprechendsten Form zu bieten, so muß die Redaction der **Gartenlaube** wohl vollständiger als je diese Aufgabe gelöst haben; denn davon giebt die jetzt 80,000 starke Auflage ein glänzendes Zeugniß.

Die Kritik hat unser Blatt ohne Ausnahme als eins der bestredigirten, belehrendsten und im Verhältnis zu der wahrhaft **pracht- und geschmack-** vollen Ausstattung auch als das **billigste** anerkannt. Sie hat damit unter Streben gutgeheißen, dem Volke in gediegener Weise und eleganter Form Unterhaltung und Belehrung zugleich zu bieten, es einzuführen in die Werkstätten menschlichen Wissens und in die ewigen Wahrheiten der Natur, es zu unterhalten mit den Erlebnissen und Abenteuern kühner Reisenden und Jäger, zu belehren über den künstlichen Bau des Menschen und seiner Organe, und so überall hinzuführen an der Hand eines kundigen Begleiters, wo es Schönes, Gutes und Neues findet.

Gute Novellen und Erzählungen von anerkannten **deutschen Autoren** (seine Uebersetzungen); — Schilderungen aus dem Volkleben, der Sittengeschichte und der Länder- und Völkerkunde; — Belehrende Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages, vertreten durch stehende Mitarbeiter in London, Paris, New-York, Berlin, Zürich und Bukarest; — **Populär-naturwissenschaftliche** Mittheilungen von **Kosmähler, Berth. Sigismund, Brehm** und Anderen; — Beiträge zur Kenntniß des menschlichen Körpers und einer vernünftigen Gesundheitslehre, über Nahrungsmittel, **Hygiene** und **national-ökonomische** Belehrungen; — **Populär-gemischte Briefe** für das praktische Leben; — Mittheilungen über industrielle Etablissements; — **Hygienische** und **national-ökonomische** Belehrungen; — Jagd- und Reisekizzen; — **Berliner Skizzen** von **E. Kossak**; — **Biographien** mit vortrefflichen Portraits; — **Originalberichte** aus Amerika; — **Notizen** aus dem Bereiche der Erfindungen, Literatur, Kunst u. s. w. — Alles dies bietet die **Gartenlaube**.

Außerdem sind Veranstaltungen getroffen, daß die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten der Tagesereignisse durch **authentische** Abbildungen und **Originalberichte** unsern Lesern vorgeführt werden.

Im Verlage von Ernst Keil in Leipzig ist ferner erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# B. Auerbach's Volkskalender für 1860.

Mit Zeichnungen von  
**Kaulbach** und **Julius Scholz** in Dresden,  
 Originalbeiträgen

von  
**B. Auerbach** — **Dr. K. Andree** — **Berth. Sigismund** — **Fr. Gerstäcker**,  
 und einer neuen Sammlung

von  
**Geschichten des Gevattermanns.**

Preis br. 12 $\frac{1}{2}$  Ngr.

## Inhalt:

- I. Der Wettflüger. Mit 21 Bildern nach Zeichnungen von Julius Scholz in Dresden, in Holz geschnitten von Hugo Birkner in Dresden.
- II. Deutsches Bier in Amerika. Von Karl Andree.
- III. Acht Tage in einer Thüringer Waldhütte. Von Berth. Sigismund.
- IV. Eine Heimkehr aus der weiten Welt. Von Friedr. Gerstäcker.
- V. Neue Geschichten des Gevattermanns.
  1. Der hundertjährige Geburtstag eines Kalendermanns.
  2. Neue Belehrungsbücher.



## Inhalt:

3. Ein Kind unter zwölf Jahren, oder das Halbbillet.
4. Eine Stunde ein Jude.
5. Die angenagelte Wohlthätigkeit.
6. Er ist ein Spion.
7. Zieh deinen Stiefel aus.
8. Die sieben Wahrzeichen eines guten Dorfes.
9. Hechingen und Florenz. Ein Gespräch.
10. Gezwungene Wahl.
11. Wann ist die Zeit.
12. Eine Feldpredigt aus dem Jahre 1859.

Es ist ein großer Fortschritt, den wir gemacht, daß ein anerkannt berühmter Schriftsteller, wie **Auerbach**, seine Ehre darin sucht, an Stelle jenes zufälligen Allerlei, welches die Kalenderschriften gewöhnlichen Schlags darbieten, ein Volksbuch im edelsten Sinne des Wortes zu schreiben, um die Herzen zu bilden und die Köpfe zum selbstständigen vernünftigen Denken über tägliche Vorkommnisse im Leben der Gegenwart anzuregen. **Auerbach** hat einen tief innerlichen Beruf zum Volkschriftsteller in diesem Sinne. Den Ruhm der schöpferischen Kraft, plastische Gebilde voll Lebensfrische und Daseinsfülle vor die Augen zu führen, theilen mit dem Verfasser der „**Schwarzwälder Dorfgeschichten**“ nur wenige zeitgenössische Talente, und das ist es, was einem so harmlosen Unternehmen, wie die Herausgabe eines Volkskalenders, erhöhte Bedeutung verleiht. Derselbe ist nicht für Oesterreich, nicht für Preußen, oder ein anderes einzelnes deutsches Land bestimmt — er soll dem großen Deutschland, dem gesammten deutschen Volke angehören und das **deutsche Volksbuch** sein zur Bildung einer Gemeinsamkeit des deutschen Lebens.

Wir dürfen hoffen, daß er die allgemeine Aufnahme, welcher er sich in den früheren Jahren erfreute, auch diesmal finden und so die Verebelung und Bildung des deutschen Volkes weiter vermitteln wird, der sich **Auerbach** aus Liebe für die Nation mit hingebendem Ernste und lauterer deutscher Ehrlichkeit gewidmet hat.

## Billigste Familienbibliothek.

### Ferdinand Stolle's ausgewählte Schriften.

Volks- und Familienausgabe.  
 Mit Supplementen 27 Bände à 7 $\frac{1}{2}$  Ngr.  
 Mit dem Portrait des Verfassers.  
 Zweite Auflage.

In dieser Volks- und Familienausgabe der **Stolle'schen** Schriften kostet der Band, dessen Preis früher **anderthalb Thaler** betrug, nur **7 $\frac{1}{2}$  Ngr.** Durch diese Billigkeit ist es möglich geworden, dem allgemeinen Verlangen zu genügen, dieselben zum Eigenthum des deutschen Volkes zu machen, und wie sehr man sie überall willkommen heißen, dafür spricht das Erscheinen der zweiten Auflage, welche von der ganzen Sammlung nothwendig geworden. Das tiefe Gemüth, der erquickende Humor, die glänzende Phantasie und die hohe sittliche Reinheit, womit der Dichter seine Werke durchwebt, sind nicht ohne Wirkung geblieben — sie haben ihn zum Liebling seines Volkes gemacht. Möge er als solcher in noch recht vielen Familien aufgenommen werden.

Beide Werke können nach

### Ludwig Storch's ausgewählte Schriften.

Volks- und Familienausgabe.  
 19 Bände à 7 $\frac{1}{2}$  Ngr.  
 Mit dem Portrait des Verfassers.

In der alten Auflage kostete jeder Band von **Storch's** Schriften **1 $\frac{1}{2}$  Thlr.** in obiger Ausgabe wird er für **7 $\frac{1}{2}$  Ngr.** geboten, ein Preis, für welchen jeder Freund des Dichters dessen Werke sich anschaffen kann. Wenn glänzende Phantasie, kräftige schwungvolle Sprache und eine durchweg edle Richtung einen Autor berechtigen, in jeder Familie ein gern gesehener Hausfreund zu werden, so dürfte sich **Ludwig Storch** wohl einer allseitigen freundschaftlichen Aufnahme zu erfreuen haben, von dem **Stolle** sehr richtig sagt: „das ist ein Mann, in dessen Atern kein falscher Blutstropfen rinnt, der nie das Gold der Dichtkunst zu schönem Götzendienste gemißbraucht, ein treues Herz, reich begabt mit himmlischem Gold und Perlen — denn die Treue, die Redlichkeit und Gabe der Dichtkunst wohnen in ihm.“ Der ganze Ertrag der Schriften kommt allein dem wahren Verfasser zu Gute. Die Werke können nach und nach bezogen werden.

## Ein Buch für Arm und Reich.

Bei Ernst Keil in Leipzig ist soeben in dritter verbesserter und bedeutend vermehrter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Von  
Dr. Carl Ernst Bock,  
Professor der pathologischen Anatomie zu Leipzig.

41 $\frac{3}{4}$  Bogen, eleg. geb. 1 $\frac{1}{2}$  Thlr., geb. in engl. Presbdecken 2 Thlr. Mit 38 feinen Abbildungen.  
Oder in 7 Lieferungen à 7 $\frac{1}{2}$  Ngr.

### I. Abtheilung:

Das Buch vom gesunden Menschen.

Einleitung. Elemente, Grundstoffe, Verbindung der Elemente.

Formbestandtheile der Organismen.

Gewebe und Systeme.

Das Knochengewebe und Knochenystem.

Das Muskelgewebe und Muskelsystem.

Das Gefäßsystem und Gefäßgewebe.

Das Nervensystem und Nervengewebe.

Die Eingeweide.

Die Sinneswerkzeuge.

Die Stufenjahre des menschlichen Lebens.

Sterben, Tod und Leiche.

### II. Abtheilung:

Gesundheitslehre, (Diätetik, Hygiene), Pflege des gesunden Körpers.

Stoffwechsel.

Neubildung des Blutes.

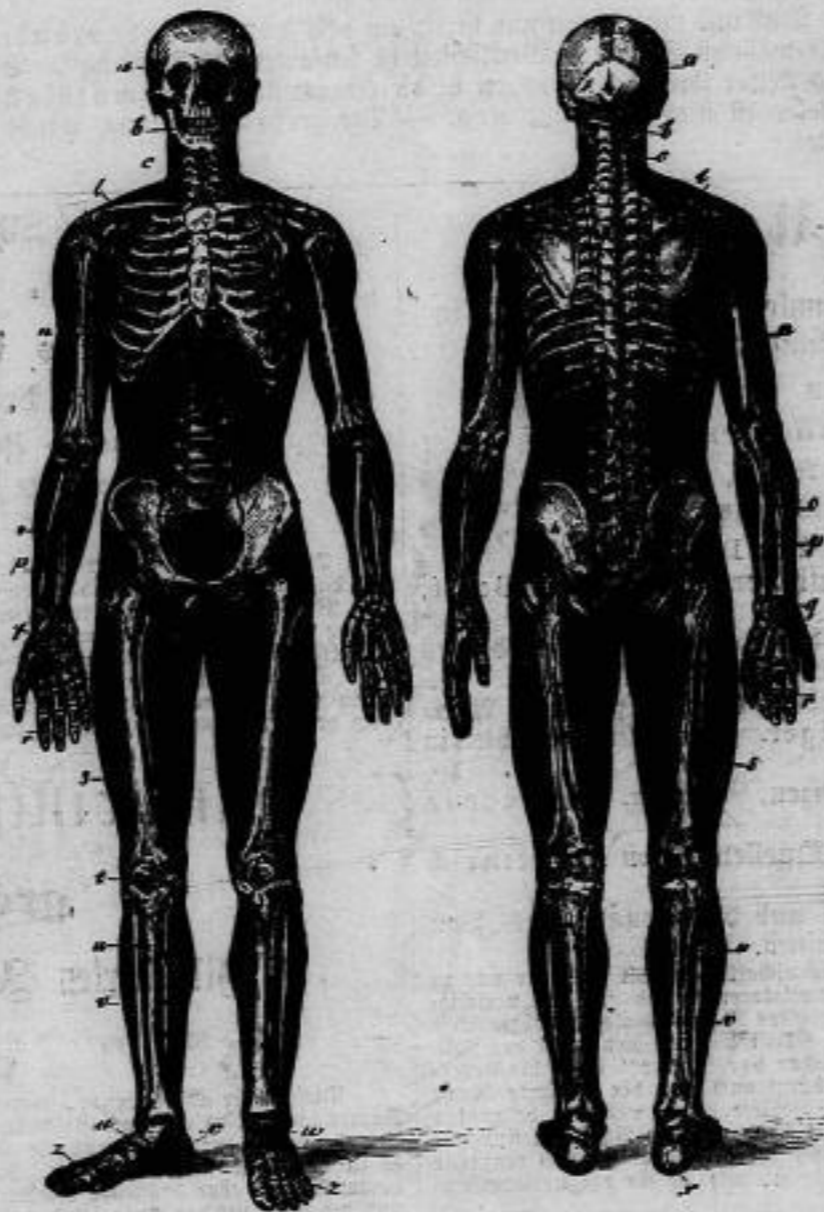
Gewebe Neubildung und Mauerung.

Uebersicht der Lebens- und Gesundheitsregeln.

Das animale Leben.

Pflege des gesunden Menschen in den verschiedenen Lebensaltern.

Gesundheitsregeln für die verschiedenen Berufsarten — in Bezug auf den Wohnort.



a) Schädel. b) Gesicht. c) Halswirbel. d) Brustwirbel. e) Lendenwirbel. f) Kreuzbein. g) Kreuzbein. h) Beckenknochen. i) Brustbein. k) Rippen. l) Schlüsselbein. m) Schulterblatt. n) Oberarmbein. o) Speiche. p) Ellenbogenbein. q) Handwurzel und Mittelhand. r) Finger. s) Ober-schenkelknochen. t) Kniegelenk. u) Schienbein. v) Wadenbein. w) Fußwurzel und Mittelfuß. x) Ferse. z) Zehen.

### III. Abtheilung:

Das Buch vom kranken Menschen;

Pflege des kranken Körpers.

Krankheit im Allgemeinen und Krankheitserscheinungen. — Blut-Krankheiten, Bleichsucht und Blutarmuth. — Fieber-Krankheiten, Nervenfieber, Wechselstieber. — Schmerz-Krankheiten, Schmerz, Kopfschmerz, Gesichtschmerz, Brust- und Bauchschmerzen, Magenkrampf, Hüft- und Lendenschmerz, Rheumatismus, Gicht. — Krampf-Krankheiten, Epilepsie, Starrkrampf, Wesserscheu, Beistand, Hysterie. — Lähmungs-Krankheiten, Schlagfluß, Rückenmarksdarre. — Husten-Krankheiten, Lungenschwindsucht, Keuchhusten, Croup; Heiserkeit, Bluthusten, Asthma. — Herzklappen-Krankheiten. — Verdauungs-Krankheiten, Mundkrankheiten, Magenleiden, Brechen, Darmkrankheiten, Verstopfung, Durchfall und Blähungen, Kolik, Asiatische Cholera, Ruhr. — Hämorrhoiden und Unterleibsbeschwerden. — Leber-Krankheiten. — Wassersucht-Krankheiten. — Schwind- und Festsucht. — Scropheln. — Haut- und Ausschlags-Krankheiten, Erfrierungen und Verbrennungen, Pocken, Scharlach und Masern, Flechten, Krätze. — Würmer. — Gift-Krankheiten, Berggüsten. — Ansteckende und epidemische Krankheiten. — Harn-Krankheiten. — Eitliche Nebel. Sommerprossen, Hüneraugen, Kropf. — Knochen- und Gelenk-Krankheiten, Rückgratsverkrümmungen. — Gehirn- und Geistes-Krankheiten, Kopfcongestion (Congestion und Entzündung im Allgemeinen). — Krankheiten der verschiedenen Lebensalter: des Neugeborenen, des Säuglings, des Kindes, im Jugendalter, des Jünglings und der Jungfrau, des Mittel- und Greisenalters.

Jeder Mensch hat von Natur die Macht und deshalb auch die Verpflichtung, sich, und soweit es in seinen Kräften steht, auch seine Mitmenschen, gesund und bei langem Leben zu erhalten. Denn Krankwerden, frühzeitiges Altern und vorzeitiges Sterben sind ebensowenig wie Gesundbleiben und ein langes Leben weder Zufälligkeiten noch Vorausbestimmungen, sondern die nothwendigen Folgen unseres Verhaltens; sie hängen von ganz bestimmten Ursachen ab und gehen nach feststehenden Naturgesetzen vor sich. Es ist deshalb die Aufgabe jedes wirklich Gebildeten, überhaupt Jedes, der den Namen „Mensch“ verdienen will, sich mit jenen Bedingungen und Gesetzen nicht nur vertraut zu machen, sondern denselben auch nach Kräften nachzukommen, um Krankheit und frühen Tod zu verhüten.

Das vorliegende in der 3. Auflage um 8 $\frac{3}{4}$  Bogen vermehrte Werk soll den Leser mit den Bedingungen zur Gesundheit und zum langen Leben, soweit es zur Zeit die Wissenschaft vermag, bekannt machen. Es lehrt deshalb, gestützt auf den Bau und die Berrichtungen unseres Körpers und seiner einzelnen Organe, ebenso die Pflege des gesunden, wie des kranken Körpers. Mütter und Lehrern ist es aber vorzugsweise deshalb gewidmet, weil diese die Macht haben, durch richtige Erziehung der Kinder ein in körperlicher, wie geistiger und moralischer Hinsicht gesünderes und besseres Menschengeschlecht, als das jetzige ist, zu erziehen.

Unbemittelten steht es frei, das Werk nach und nach in Lieferungen à 7 $\frac{1}{2}$  Ngr. zu beziehen.

Im Verlage des Magazins für Literatur (Ernst Keil) in Leipzig ist in eleganter Ausstattung erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Palmen des Friedens.

Eine Mitgabe auf des Lebens Pilgerreise.

Dichtungen

von Ferdinand Stolle.

2. Auflage. Prachtvoll geb. 1 Thlr. 10 Ngr.

Das Publikum, welches mit so großem Beifalle die in der Gartenlaube mitgetheilten Proben dieser Sammlung — wir erinnern an die schönen Lieder:

„O könnte mir ein Lied gelingen, Wie Gott es selbst im's Herz mir schrieb etc.“ — „Wenn eine Mutter betet für ihr Kind etc.“ — „Was ist das Herz — es ist ein Blumengarten etc.“ —

begrüßte, wird diesen herrlichen Blumenstrauß, in welchem sich derselbe Geist, dasselbe Gemüth in schöner Form wieder spiegeln, gewiß doppelt willkommen heißen. Diese Palmen des Friedens in ihrer prachtvollen Ausstattung dürften unter den poetischen Geschenken, die sich Freundschaft und Liebe einander darbieten, mit Recht einen der ersten Plätze einnehmen.

## Deutsche Criminalgeschichte

von

Jod. Temme,

Verfasser der „Neuen deutschen Zeitbilder“.

1.—4. Bändchen à 12 Ngr.

Die Bändchen können nach und nach bezogen werden.

Kein deutscher Schriftsteller versteht es wie Temme den schwierigen Stoff der Criminalistik zu beherrschen und in eben so klaren wie ansprechenden Bildern zur Anschauung des Laien zu bringen. In ausgezeichneter Weise verbindet er mit dem Zwecke der Unterhaltung zugleich den der Belehrung und schafft, ohne forcirt zu erscheinen, Erzählungen, die von Anfang bis zu Ende die Spannung des Publikums in hohem Grade aufrecht erhalten. Alle Erzählungen beruhen auf wahren Thatsachen.

Mit dem ersten October beginnt ein neues Quartal der bei Ernst Keil in Leipzig erscheinenden Wochenschrift:

# Aus der Fremde.

Wochenschrift

## für Natur- und Menschenkunde

der  
außereuropäischen Welt.

Wöchentlich ein Bogen mit oder ohne Illustrationen.

In Wochennummern oder Monatsheften.

Preis 16 Ngr. vierteljährlich.

Diese Zeitschrift beschäftigt sich mit Land und Leuten weit und breit, auf dem ganzen Erdenrunde. Sie giebt nicht Erdichtetes, sondern Wahrheit, aber was sie erzählt, bestätigt gar oft den altbewährten Spruch: „Wirklichkeit ist seltsamer als Dichtung“. Sie giebt nicht trockene Reiseberichte; sie beschreibt vielmehr Erlebnisse in der pikantesten und kleidet ihre Schilderungen in die eleganteste und anmutigste Form; denn, was gelesen zu werden verdient, soll auch angenehm zu lesen sein. Ihr Feuilleton ist stets reich und neu. — Die große Verbreitung, welche die Fremde seit ihrem kurzen Bestehen gefunden, beweist am besten die Gedeihenheit des Blattes.

### Bücher der Natur.

Die wichtigsten Abschnitte der gesammten Naturwissenschaft in populären Darstellungen.

Herausgegeben

von E. A. Rossmässler.

Band 1—7 à 12 Ngr.

Jeder Band wird einzeln gegeben.

- Erster Band: Grundzüge der Chemie. Von Dr. H. Hirzel.
- Zweiter Band: Die Familie als Schule der Natur. Von Berth. Sigismund. Mit 47 Holzschnitten.
- Dritter Band: Das Salz im Haushalte der Natur und des Menschen. Von Dr. Ludwig Meyn. Mit 19 Holzschnitten.
- Vierter Band: Die Natur des Hochgebirges mit besonderer Rücksicht auf die Gletscher. Von A. Dräger. Mit 4 lith. Ansichten in Tonbrud und 5 Holzschnitten.
- Fünfter Band: Die deutschen Giftpflanzen. Von Dr. phil. Ludwig Heros. Mit 36 Holzschnitten.
- Sechster Band: Das Wasser und seine Quellen. Von Dr. Heinrich Birnbaum. Mit 7 Holzschnitten.
- Siebenter Band: Die Nahrungsmittel und die Ernährung. Von Dr. G. B. Scharlan. Mit 4 Holzschnitten.

Bei der gegenwärtigen Vorliebe für die Naturwissenschaften kommt es leider nur zu oft vor, daß allezeit fertige, hierauf spekulierende Compilatoren irgend ein aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Schriften zusammengeschobenes Nachwerk als unentbehrliches und treffliches Handbuch vorlegen. Das ist bei dem obigen Unternehmen nicht der Fall. Abgesehen davon, daß ein kurzer Einblick in die „Bücher der Natur“ schon die Ueberzeugung von deren gebiegender Verthe verschafft, so bürgt auch noch der geehrte Name des Herausgebers und die auf naturwissenschaftlichem Gebiete längst rühmlich bekannten Mitarbeiter für die Forttreflichkeit derselben. Die vorliegenden sieben Bändchen sind mit so vielem Fleiße und so außerordentlicher Sachkenntniß bearbeitet, daß jedes einzelne für den Naturfreund ebenso interessant und belehrend ist, wie es für die naturwissenschaftliche Literatur Bereicherung hat.

Der Preis ist in Ansehung des Umfanges und der Ausstattung ein beispiellos billiger.

Verlag von Ernst Keil in Leipzig.

Schulze (-Delitzsch).

### Vorschuß- und Kreditvereine als Volksbanken.

Praktische Anweisung

zu deren Gründung und Einrichtung.

Zweite vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage.

Preis 18 Ngr.

Der Verfasser bezweckt mit diesem Schriftchen, allen einigermaßen in den Geschäften des bürgerlichen Lebens Erfahrenen eine vorzugsweise praktische Anweisung zur Gründung von Vorschuß- und Kreditvereinen zu geben, deren Bedürfnis im gewerblichen Mittelstande sich immer mehr herausstellt, seit die entschiedenen Fortschritte und überraschenden Resultate dieser Institute zu Tage getreten.

Das Bergreifen der ersten Auflage dieses Werchens ging mit der Verbreitung der darin vorgeschriebenen Vorschuß- und Kreditvereine Hand in Hand; ein Zeichen, daß dasselbe dem praktischen Zwecke, dem es gewidmet war, entsprochen hat.

### Humoristisches Bilderbuch

für

große Kinder.

Illustriertes Album gegen Langeweile.

1. Heft.

Preis 7 1/2 Ngr.

Dieses sehr ansprechende, elegant ausgestattete Bilderbuch stellt sich durch Witz und Humor, womit es auf das Geschickteste durchweht ist, den guten Erscheinungen ähnlicher Art ebenbürtig zur Seite, und die charakteristische Zeichnung seiner Illustrationen rangirt es zu den besten unter ihnen. In schwerer Zeit und trüber Lebenslage bleibt es als Lachmittel nie ohne drastische Wirkung, und auf Eisenbahnen, Dampfschiffen, in Badeorten und wo man auf der Reise sonst noch nach leichter Lectüre verlangt, ist es für jede Stimmung die kurzweiligste und gefälligste Lectüre.

Dieser Zettel ist mit genauer Adresse des Bestellers zu versehen, abzuschneiden und der betreffenden Buchhandlung einzusenden.

Der Unterzeichnete abonniert hierdurch in der Buchhandlung von Joh. Hoffmann in Riesa

auf 1 Expl.

Die Quartalgabe 1859. 4. Quartal in Wochennummern.

Ort und Wohnung:

Name:

Dieser Zettel ist, nachdem die nicht begehrten Werke durchstrichen worden, mit Unterschrift zu versehen, abzuschneiden und der betreffenden Buchhandlung einzusenden.

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch in der Buchhandlung von Joh. Hoffmann in Riesa

Auerbach's Volkskalender pr. 1860.

Bilderbuch humoristisches.

Botk, das Buch vom gesunden und kranken Menschen, broschirt.

do. do. do. gebunden.

Bücher der Natur complet oder apart Band: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Schulze (-Delitzsch), Vorschuß- und Kreditvereine.

Stolle, Palmen des Friedens, gebunden.

Schriften complet, oder 1. Band zur Ansicht.

Storch's Schriften complet, oder 1. Band zur Ansicht.

Temme, Criminalgeschichten complet, oder 1. Band zur Ansicht.

Aus der Fremde 1859. 4. Quartal.

Ort und Wohnung:

Name: